

Obergass Blätter

Nr. 94 / Herbst 2023

Wegen Umbau

ist die Buchhandlung am Samstag, 7.10.
ab 12.00 Uhr geschlossen und vom
9.–14.10. nicht zugänglich, bitte beachten
Sie auf dem beiliegenden Flyer die
Kontaktmöglichkeiten und Abholzeiten.

Samstag, 28. Oktober 2023

14.00–15.30 Uhr

im Kellerraum der Buchhandlung

Was bleibt wenn wir sterben

Gespräch mit Louise Brown und
Karin Labhart (Flyer beiliegend)

Mittwoch, 29. November und
Donnerstag 30. November 2023

jeweils um 19.00 Uhr, in der Mediothek
der Kantonsschule Bülrain

Büchersoirée mit Daniela Binder

(Flyer beiliegend)

Obergass Bücher GmbH

Obergasse 2a

CH-8400 Winterthur

Telefon 052 213 26 62

info@obergassbuecher.ch

www.obergassbuecher.ch

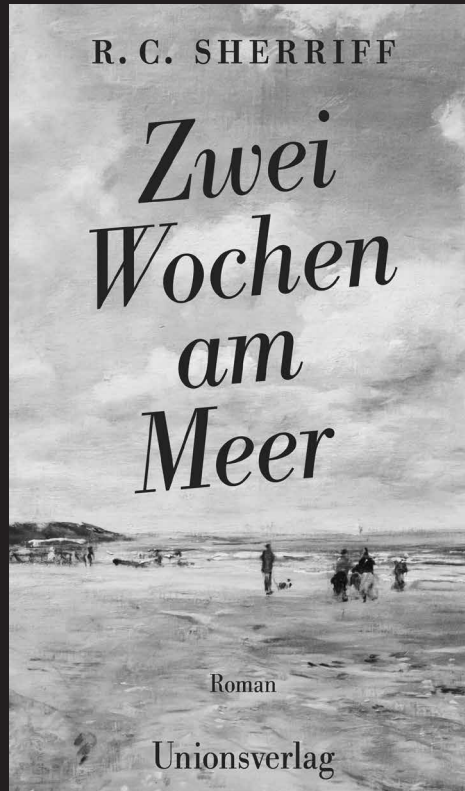
Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr

Dienstag bis Freitag, 08.00–18.30 Uhr

Samstag, 08.00–16.00 Uhr

Ein wahrer (Bücher-)Schatz!



R.C. Sherriff; *Zwei Wochen am Meer*
Unionsverlag, 352 Seiten, Fr. 35.–

«Selten wurde das alltägliche Leben in all seiner Würde feinfühlicher zu Papier gebracht. Ich kann mir gegenwärtig keinen Roman vorstellen, der in höherem Mass bereichernd und lebensbejahend wäre.» Kazuo Ishiguro

Voller Vorfreude bricht die Familie Stevens an die englische Südküste auf, mit sorgsam gepacktem Koffer und diesem wunderbar freien Gefühl im Bauch, wenn der Urlaub beginnt. Die geliebte Pension ist ein wenig in die Jahre gekommen, aber irgendetwas sagt Mr Stevens, dass diese Ferien die schönsten werden, die sie je hatten. Und so lassen sie sich verführen: vom Geflatter des Drachens und Cricket im warmen Sand, von einem behaglichen Glas Port und der erleuchteten Promenade am Abend. Und jeden Tag wieder lockt das Meer, das so sehr glitzert, dass man es vor Glück kaum fassen kann. – Die Familie Stevens besitzt die Fähigkeit, das Dunklere, das jeder in sich trägt, zu verwandeln und die verborgene Grösse des Selbstverständlichen zu geniessen.

Der englische Schriftsteller, Drehbuchautor und Versicherungsbeamte R.C. Sherriff (1896–1975) beschreibt leichtfüssig und doch tiefgründig die Sommerferien der englischen Durchschnittsfamilie Stevens. Dieses Buch, neu übersetzt vom deutschen Autor Karl-Heinz Ott, ist ein Wohlfühlroman im besten Sinne!



Daniela Binders Tipp:
Birgit Mattausch;
Bis wir Wald werden
Klett-Cotta, 176 Seiten, Fr. 27.90

Ein schmales Buch voller
Sprachbilder und der
grossen Frage nach den
Wurzeln unseres Seins.

Ein Hochhaus am Waldrand ist das Zuhause von Nanush und ihrer Urgrossmutter Babulya. Einst hat die Urgrossmutter ihre Urenkelin von Sibirien nach Deutschland getragen, nun deckt Nanush die alte Frau abends mit einer Steppdecke zu. Wenn Babulya sagt, sie seien aus dem Frühling gekommen, weiss Nanush, dass ihre Urgrossmutter nicht nur sie beide damit meint, sondern alle Bewohner*innen des Hauses: Oma Elsa, die weder Hochdeutsch noch Russisch spricht, Felek, die aus Kurdistan geflüchtet ist, Vitali, der sich von seinem Hund beschützen lässt, oder Gregorij, der weiss, wie man Sonnenblumenkerne im Mund schält. Jahrelang war Babulyas Küche der Mittelpunkt all ihrer Geschichten, mit den Tomatenpflänzchen am Fenster und dem Salbei an der Decke. Doch nun ist Babulya so alt, dass sie kaum noch ihr Bett verlässt. Was bedeutet es für Nanush, wenn die Hüterin ihrer Erinnerungen eines Tages nicht mehr da ist?

*Birgit Mattausch, Theologin und Schriftstellerin, hat selber einige Zeit in einem Hochhaus mit vielen russischen Aussiedler*innen gelebt. Voller Wärme und Poesie erzählt sie von einem unzertrennlichen Familienband und einer ganz besonderen Hausgemeinschaft.*



Nicole Feers Tipp:
Jarka Kubsova;
Marschlande
S. Fischer, 320 Seiten,
Fr. 32.90

Zwei Frauen, die Jahr-
hunderte trennen –
der Wunsch nach Selbst-
bestimmung, der sie
verbindet.

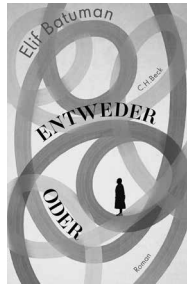
Im Hamburger Marschland lebt ums Jahr 1580 Abelke Bleken. Sie führt allein einen Hof, trotz Jahreszeiten und Gezeiten. Und sie versucht, sich gegen ihre Nachbarn zu behaupten, in einer Zeit, die für unabhängige Frauen lebensgefährlich ist. Fast fünfhundert Jahre später zieht Britta Stoever mit ihrem Mann und ihren Kindern in die Marschlandschaft. Ihre Arbeit als Geografin hat sie für die Familie aufgegeben, das neue Zuhause ist ihr noch fremd. Sie unternimmt lange Spaziergänge durch die karge Landschaft, beobachtet die Natur und lernt, in Bracks und Deichlinien die Spuren der Vergangenheit zu lesen. Dabei stösst Britta auf das Leben der Abelke, auf Ausgrenzungen und Ungerechtigkeiten, die beängstigend aktuell sind. Fasziniert taucht sie tiefer und tiefer ein – und merkt, wie viel sie im Leben der anderen Frau über sich selbst erfährt.

Die gebürtige Tschechin Jarka Kubsova recherchierte für diesen sprachmächtigen Roman nicht nur zur Geschichte der Stadt Hamburg und ihrem Umland, sondern auch zu der historischen Figur der Abelke Bleken.



Faye Gfellers Tipp:
Elif Batuman; Entweder oder
 C.H. Beck, 396 Seiten,
 Fr. 34.50

Ein grossartiges Porträt einer klugen Frau mit einer komplizierten Gefühlswelt – und eine genauso geistreiche wie lustige Persiflage auf das Akademiker-Milieu.



Es ist Selins zweites Jahr an der Harvard-Universität. Sie leidet unter Liebeskummer, möchte Schriftstellerin werden und nimmt seit Kurzem Antidepressiva. So weit, so normal. Doch Selins Problem mit dem Leben ist komplizierter: Sie neigt dazu, alles zu zerdenken, und steht sich dadurch ständig selbst im Weg. Ihr Versuch, sich die Welt über Bücher zu erklären – von Kierkegaard bis Nabokov –, um ja keinen Fuss in die Wirklichkeit setzen zu müssen, liefert Selin keine klaren Ergebnisse. Was ist das soziale Konzept einer Party, wie emanzipatorisch darf, will oder muss ich sein, und warum ist Sex eigentlich so erstrebenswert? Um ihre Fragen ans Leben zu beantworten, begibt sie sich – etwas verkrampft, aber durchaus risikobereit – mitten hinein und gerät dabei an so manch düsteren Ort.

Elif Batuman ist eine der originellsten Stimmen der amerikanischen Gegenwartsliteratur. Sie erzählt witzig und rührend zugleich von der mühsamen Überwindung postpubertärer Scham, von misslungenen ersten Malen und dem völlig verkopften Versuch, erwachsen zu werden.



Lilli Wiesmanns Tipp:
Susan Choi;
Vertrauensübung
 Kjona, 352 Seiten,
 Fr. 34.50

Ein intensives Leseerlebnis auf drei Zeit- und Erzählebenen.

Sarah und David gehören zu den Auserwählten, die an der Elite-Schauspielschule CAPA angenommen werden. Sarah stammt aus einfachen Verhältnissen, David aus reichem Elternhaus. Wie ihre Mitschüler*innen konkurrieren sie um die Sympathien ihres Lehrers Mr Kingsley, dem eigentlichen Star der Schule. Kingsley ist ein Charismatiker, der jeden Raum zum Leuchten bringt und dann durchschneidet wie eine Messerklinge. Selbst die Eltern haben keinen Einfluss darauf, was innerhalb der Schulmauern geschieht. Als Sarah und David ihren Unterschieden zum Trotz eine Beziehung anfangen, ziehen sie alle Aufmerksamkeit auf sich – und setzen damit eine Dynamik in Gang, die noch Jahre später rätselhaft bleibt. Bis zwei Aussenseiterinnen sich Gehör verschaffen und unseren Blick auf das, was damals geschah, auf Intimität und Inszenierung, Fakt und Fiktion, Geltung und Gewalt radikal verändern.



Die Amerikanerin Susan Choi erschüttert unser Lesevertrauen auf geniale Weise: nicht unbedingt eine leichte Lektüre, aber absolut lohnenswert!

Die Amerikanerin Susan Choi erschüttert unser Lesevertrauen auf geniale Weise: nicht unbedingt eine leichte Lektüre, aber absolut lohnenswert!



Christina Müllers Tipp:
Fanny Desarzens;
Berghütte
 Atlantis, 144 Seiten,
 Fr. 27.90

Drei Männer, die die Liebe zu den Bergen teilen.

Im Winter arbeiten sie unten im Tal – der Sommer gehört den Bergen. Die drei kennen sich schon lange: Jonas und Gael sind



Bergführer, Paul betreibt eine Hütte. Dort oben, auf 2000 Metern Höhe, sind sie in ihrem Element. Rundum Gipfel, Weite, Stille. Ein Nirgendwo, im Herzen der Welt. Wenn die einen nach Tagen des Unterwegsseins ihre Wanderer heraufbringen, wartet der andere mit frischgebackenem Brot. Dazu essen sie Alpkäse, trinken Wein, machen ein Feuer, erzählen. Schauen in die Sterne und gehen wieder. Was sie teilen, bleibt dort oben. Das Tal zählt nicht. Doch eines Tages kommt Gael, der Sanfte und Starke, der immer schon von Weitem pfeift, verändert zurück. Sein Lachen fehlt, und die Freunde beginnen, sich Sorgen zu machen.

Der Erstling der Schweizerin Fanny Desarzens – mehrfach preisgekrönt – über drei Männer im Angesicht einer mächtigen Berglandschaft, die das Wichtige nicht mehr sagen müssen. Sie teilen das unfassbare Glück – aber wissen auch, dass ein einziger falscher Schritt fatale Folgen haben kann.



Ronja Rüeggs Tipp:
Eva Lohmann;
Das leise Platzen
unserer Träume
 Eisele, 224 Seiten,
 Fr. 30.50

Blieben oder Gehen?

Ein Haus auf dem Land. Das hast du dir immer gewünscht, Jule. Dazu ein wilder Garten, durch den eure Kinder rennen. So



hast du dir das Glück vorgestellt. Doch die Kinder sind nie gekommen. Und dein Mann hat jetzt eine Affäre in der Stadt. Ihr Name ist Hellen, und Hellen denkt viel an dich. Vielleicht ein bisschen zu viel. Oft fragt sie sich, warum du und dein Mann noch immer zusammen seid. Wie zwei Menschen es so lange miteinander aushalten können, wenn ihre gemeinsamen Träume doch längst geplatzt sind. Aber von alldem hast du keine Ahnung, Jule. Du weisst nicht von Hellen und nicht von ihren Fragen. Noch nicht. Noch sitzt du da, in deinem hübschen Garten, und überlegst, ob das, was du hast, vielleicht doch reichen könnte, um glücklich zu sein.

Wenn deine Träume platzen, gibt es immer noch Plan B... Eva Lohmann schreibt warmherzig über das Loslassen von Lebensträumen, über Konventionen, Mutterschaft und Moral.



Anabel Schneebergers Tipp:
Karoline Therese Marth; Dotterland
 Droschl, 120 Seiten,
 Fr. 28.90

Ein Debütroman, der authentisch den Zeitgeist und eine Generation ins Visier nimmt.



«Dotterland», so nennt Kathlen ihre heile

Wunschwelt, in der alles diesen warmen dunkelgelben Touch hat. Wie es so oft bei Wunschdenken ist: die Realität sieht ganz anders aus. Kathlens Lebenswelt ist brüchig und fragil wie eine Eierschale, die unbeschwerte Zeit schnell vorbei. Die Eltern streiten, schenken den Kindern nicht genug Liebe und Aufmerksamkeit, die Scheidung folgt. Kathlen ist auf sich allein gestellt, muss sich durchboxen und setzt auf Freundschaften. Doch spätestens mit der Pubertät bricht die Schale komplett auseinander – das Entdecken und Ausleben der Sexualität, die Sehnsucht nach Geborgenheit, Partys, Alkohol und Drogen statt Schule ... Sie schwirrt ziellos aus, um die Welt zu spüren, aber das Leben droht ihr zu entgleiten und überfordert sie: «Ich weiß nicht, was mir fehlt, aber es fehlt etwas.»

Wichtig und rau, aber auch sanft und mitten aus dem Leben schreibt die Österreicherin vom Aufwachen und Erwachsenwerden in den Nullerjahren. Direktheit trifft auf Lakonie, Ehrlichkeit auf Ennui, Einsamkeit auf emotionale Verwirrung.



Meret Lisibachs Tipp:
Suzette Mayr;
Der Schlafwagendiener
 Wagenbach, 240 Seiten, Fr. 34.50

Viele der Reisenden auf der Bahnfahrt quer durch Kanada haben eine besondere Geschichte, so auch der stets freundliche und emsige Page Baxter.



Baxter träumt davon, Zahnarzt zu werden, und spart dafür jeden Dollar Trinkgeld. Bis er sich das Studium leisten kann, muss er auf mehrtägigen Schlafwagentouren stumm lächelnd und nickend alle Aufträge der reichen, weissen, oft skurrilen Fahrgäste ausführen. Er darf weder seinen eigenen Namen verwenden noch sich den kleinsten Fehler erlauben, dort am untersten Ende der gesellschaftlichen Hierarchie, auf dem Trittschmel beim Schuhe polieren oder beim Kloputzen.

Im Jahr 1929 würde er für seine heimliche Hingabe an Männer nicht nur seinen Job verlieren, sondern unweigerlich im Gefängnis landen. Unterdessen bleibt der Zug auf der Fahrt von Montreal nach Vancouver vor einer Schlammlawine stehen. Die Stimmung im Zug wird mit jeder Stunde angespannter. Während des pausenlosen Tag- und Nachtdiensts bekommt der völlig übermüdete Baxter langsam Halluzinationen und hat seine unterdrückten Gefühle immer weniger unter Kontrolle.

Mit ihrer starken Bildsprache und einer Detailfülle sondergleichen gelingt es der Kanadierin diesen Roman zu einer rasanten und herzergreifenden Tour d'emotion werden zu lassen.

Spannung

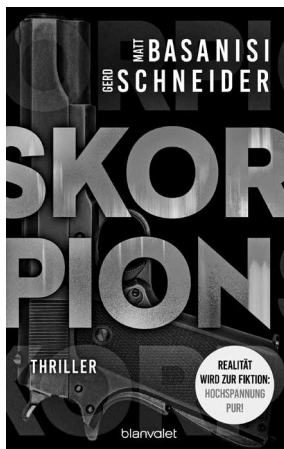


Josephine Tey; Der letzte Zug nach Schottland
Oktopus, 336 Seiten, Fr. 32.–

Ein toter Mann im Nachtzug und ein rätselhaftes Gedicht lassen Inspector Alan Grant auch im Urlaub nicht zur Ruhe kommen...

Inspector Alan Grant reist mit dem Zug nach Edinburgh. Er will in den schottischen Highlands eine Auszeit nehmen, die herrliche Landschaft genießen und sich von der, im Wortlaut seines Arztes, »Überarbeitung« erholen. Kurz vor der Ankunft beobachtet Grant, wie es dem Schaffner im Abteil nebenan nicht gelingen will, einen Mitreisenden zu wecken – der Mann ist tot! Fast freut sich Grant ein bisschen, einmal nicht zuständig zu sein. Doch beim ersten Frühstück im Hotel fällt ihm eine Zeitung in die Hände, die er im Zug eingesteckt haben muss und die offenbar dem Toten gehörte. Ein gekritztes, rätselhaftes Gedicht weckt Grants detektivisches Interesse. Ob sich anhand der Handschrift und der merkwürdigen Verse etwas über die Identität des Mannes herausfinden lässt? Was als munterer Zeitvertreib beginnt, wird allmählich zu einer umfassenden Ermittlung, bei der Grant nicht nur das Gedicht entschlüsselt, sondern schliesslich auch die Wahrheit über den Mord aufdeckt.

Krimistoff vom Feinsten: atmosphärisch, spannend, psychologisch raffiniert. Josephine Tey (1896 – 1952) gilt zurecht als eine der Vorreiterinnen des weiblichen Kriminalromans.



Matt Basanisi/ Gerd Schneider; Skorpion
Blanvalet, 416 Seiten, Fr. 32.90

Ein erschossener Priester in Palermo, drei Tonnen Kokain in Antwerpen, der Selbstmord eines Piloten in Zürich...

David Keller arbeitet für die Bun-

deskriminalpolizei in Bern. Sein aktueller Fall führt ihn in eine brisante Verflechtung von organisierter Kriminalität, Drogenhandel, Geldwäsche, Geheimdiensten und Politik. Keller ist ein engagierter Ermittler mit Prinzipien und Zielen, wird aber immer wieder ausgebremst, wobei sich die Entscheidung, wer auf seiner Seite steht, als schwierig erweist. Gut und Böse drohen zu verschwimmen und es stellt sich die Frage, wie weit zu gehen man bereit ist, um die eigenen Ziele zu erreichen.

Matt Basanisi (Ex-Ermittler) und Gerd Schneider (Filmemacher) sind ein aussergewöhnliches Autorenduo und der Einbau realer Ereignisse aus Wirtschaft und Politik macht die Lektüre umso packender.

Romane



Julian Schmidli; Zeit der Mauersegler
Kein & Aber, 272 Seiten, Fr. 30.–

Eine rasante Reise durch eine ungleiche Freundschaft.

Ein kleines Dorf im Berner Oberland: Nino und Tschüge sind Aussenseiter. Von den anderen

Kindern gehänselt, sind sie in ihrer eigenen Welt zwei unaufhaltbare Helden – bis sie auf dem Schulweg wieder mit Kuhmist beworfen werden. Immerhin haben sie einander, doch als Leila, das stille Mädchen aus dem Kosovo, im Dorf auftaucht, wird die Freundschaft der beiden auf eine harte Probe gestellt. Fünfzehn Jahre später bittet Tschüge Nino, ihn auf eine Reise in den Kosovo zu begleiten, wo Tschüges und Leilas Hochzeit stattfinden soll. Der alten Zeiten wegen. Doch als sie in Ninos viel zu kleinem Fiat 500 Giardiniera losfahren, merken die beiden Männer, wie unterschiedlich sie geworden sind. Auf einer turbulenten Fahrt durch halb Europa erkunden sie den Wert ihrer Freundschaft und die Frage, wie viele Geheimnisse sie verträgt. Wie Mauersegler sind sie unterwegs, ohne Pause, immer am Limit, bis das Herz irgendwann nicht mehr mithalten kann. Am Ende der Reise ist die Welt noch dieselbe, aber die beiden Freunde haben sich für immer verändert.

Zwei Jugendfreunde finden sich auf einem abenteuerlichen Roadtrip wieder: Ein erfrischendes und humorvolles Debüt!



Heather Marshall; Frag nach Jane
Arche, 429 Seiten, Fr. 32.–

Drei Frauen, drei Jahrzehnte: was bedeutet es, (k)eine Wahl zu haben?

Angela, Evelyn und Nancy haben als Frauen, Töchter und Mütter unterschiedliche Erfah-

rungen gemacht. Angela ist 2017 nach langer Kinderwunschbehandlung endlich schwanger und umso ergriffener, als sie den Brief einer unbekanntenen Frau an ihre Tochter findet, der ein wichtiges Geständnis enthält und offenbar nie zugestellt wurde. Während sie nach der rechtmässigen Empfängerin sucht, trifft Angela auf Evelyn, die im Toronto der 1970er Teil des illegalen Abtreibungsnetzwerks »Jane« war. Evelyn möchte als Ärztin anderen Frauen die Wahl ermöglichen, die sie selbst nie hatte: Sie wurde in einem Heim für unverheiratete Mütter gezwungen, ihr Kind zur Adoption freizugeben. Auch Nancy stösst 1981 in einer Zeit der Haltlosigkeit zu den Janes. Durch ihr Aufeinandertreffen finden die drei Frauen Beistand – und langersehnte Antworten.

Beruhend auf wahren Begebenheiten erzählt die Kanadierin mitreissend und berührend vom Kampf für Selbstbestimmung und der Suche nach Identität.

Zum Schmunzeln...



Elke Heidenreich; Frau Dr. Moormann & ich
Mit Bildern von Michael Sowa
Hanser, 88 Seiten, Fr. 27.90

Witzig, frech, tiefgründig – wie eine Autorin, ein eigenwilliger Mops und eine Botanikerin Freundschaft schliessen.

Frau Dr. Moormann nervt. Alles weiss sie besser. Wenn man ihr was Gutes tun will, beschwert sie sich darüber. Übt die Erzählerin auf dem Klavier Schumann, fragt Frau Dr. Moormann gehässig: »Warum spielen Sie eigentlich immer dasselbe Stück, gibt es keine anderen?« Auch sonst passt ihr gar nichts: Sie schimpft über den schlecht gefegten Gehweg, wenn der Besuch der Nachbarin zu laut lacht oder der Hund bellt. Dann aber bringt Mops Gustav eine Seite von Frau Dr. Moormann zum Vorschein, mit der nicht zu rechnen war.

Elke Heidenreich brilliert einmal mehr mit sprühendem Witz und klugen Beobachtungen!



Michiko Aoyama; Frau Komachi empfiehlt ein Buch
Kindler, 288 Seiten, Fr. 30.50

Eine Bibliothekarin, die verborgene Wünsche erkennt...

«Wonach suchen Sie?» Diese Frage stellt Sayuri Komachi allen Besucher:innen in ihrer kleinen Gemeindebibliothek in Tokio. Und sie

meint die Frage durchaus im übertragenen Sinne. Denn die Bibliothekarin spürt genau, wonach die Menschen im Leben suchen: von der rastlosen Verkäuferin, die mit ihrem Job hadert, dem schüchternen Buchhalter, der davon träumt, ein Anti-quitätengeschäft zu eröffnen, oder der frischgebackenen Mutter, die sich zwischen Beruf und Familie aufreibt. Sie alle befinden sich in einer Sackgasse. Und alle führt es früher oder später zu Frau Komachi in die Bibliothek. Ihre überraschenden Buchempfehlungen haben ungeahnte Folgen. Die Lektüre entpuppt sich als Katalysator für eine andere Denkweise und eröffnet neue Wege. Und letztlich hilft sie den Besucher:innen, ihre aktuelle Lebenskrise zu meistern. Denn Frau Komachi weiss: Bücher haben magische Kräfte und sind eine verlässliche Quelle der Inspiration.

Fünf Geschichten, fünf Schicksale – von persönlichen Umwegen, mutigen Entscheidungen und der heilenden Kraft der Bücher.



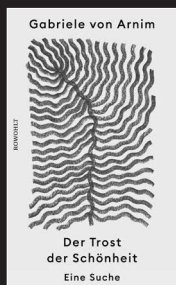
Elisabeth Sandmann;
Portrait auf grüner Wandfarbe
Piper, 512 Seiten, Fr. 32.90

Ein bewegender Generationenroman über eine aussergewöhnliche Familie im 20. Jahrhundert.

Schon als Mädchen träumt Ella Blau aus Bad Tölz von eigenen Schuhen aus Leder, die ihr den Weg in ein unabhängiges Leben ermöglichen sollen. 1918 trifft sie im oberbayerischen Schloss Elmau auf die glamouröse Ilsabé. Es entsteht eine ebenso unzerbrechliche wie komplizierte Freundschaft, die Kriege übersteht, Jahrzehnte überdauert und dramatische Geheimnisse bewahrt. Jahrzehnte später liest die junge Londoner Übersetzerin Gwen die roten Hefte, die Ella bis 1938 mit ihren Erinnerungen gefüllt hat. Ellas Aufzeichnungen führen Gwen nach Bayern, zu einem Gutshof bei Köslin und in das Berlin der 1920er-Jahre. Ilsabé, Gwens 94-jährige und reichlich kapriziöse Grossmutter, scheint ihr Wichtiges aus der Vergangenheit zu verschweigen. Geht es nur um verlorene Bilder oder doch um viel grössere Verluste? Auf ihrer Reise in die aufwühlende Geschichte ihrer Familie versucht Gwen, das Geheimnis zu entschlüsseln.

Elisabeth Sandmann hat sich von zahllosen Büchern, Briefen, Postkarten und Reiseführern aus der Vergangenheit inspirieren lassen: So ist ein hinreissendes Buch entstanden, das Orte, Schicksale und Begebenheiten zu einer faszinierenden und vielschichtigen Geschichte verwebt.

Vom Kleinen im Grossen



Gabriele von Arnim;
Der Trost der Schönheit – Eine Suche
Rowohlt, 224 Seiten,
Fr. 30.50

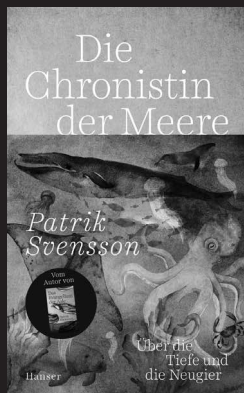
Trost finden. In einer Welt, die so überwältigend, ängstigend, fordernd sein kann. Trost finden im Empfinden von Schönheit,

weil das, so Gabriele von Arnim, nicht weniger ist als Selbsterhalt. «Ich brauche Schönheit. Den Trost der Schönheit. Denn wenn ich Schönheit sehe, höre, lese, spüre, dann glaube ich an Möglichkeiten. An Wege, Räume, Purzelbäume.»

Dies ist eine gelungene Verbindung aus autobiografischem und essayistischem Erzählen: keine Kulturgeschichte, die ihren Gegenstand mit Theorie einhegen will, sondern eine literarische Spurensuche. Gabriele von Arnim fragt nach den Formen und Wirkungen dessen, was wir schön nennen; nach dem Glück und den dunklen Seiten der Empfindsamkeit. Die Suche führt zurück in die Kindheit, zu einem Mädchen aus kühl geführtem Haus, das erst lernen muss, zu fühlen, um Schönheit – einen tröstlichen Moment lang – in all ihrer endlichen Fülle wahrnehmen zu können.

Ein Buch, das den Blick weitet für die Welt um uns und ihre Vergänglichkeit.

Binders und Feers Lieblings(sach)buch



Patrik Svensson;
Die Chronistin der Meere – Über die Tiefe und die Neugier
Hanser, 256 Seiten,
Fr. 32.90

Der Mensch und das Meer.

«Der Himmelskörper, den wir den unseren nennen, ist eigentlich ein Planet

des Meeres.» Für Patrik Svensson ist die blaue Welt untrennbar mit seiner Mutter verbunden. Sie war es, die ihm einst von rätselhaften Tiefseefischen erzählte und so die Neugier auf das Unerforschte weckte, die sein Schreiben bis heute prägt. Nach ihrem Tod begibt sich Svensson auf die Spuren ihrer gemeinsamen Faszination. Ausgehend von Ebbe und Flut erzählt er von den wundersamen Rhythmen der Natur, er folgt den Routen der alten Seefahrer und lauscht den Unterhaltungen der Pottwale. Und er erzählt uns von Menschen, deren Schicksal vom Meer bestimmt wurde.

Nach seinem wunderbaren Erstling «Das Evangelium der Aale» lässt Patrik Svensson uns eintauchen in die Geheimnisse des Ozeans und der Menschen, die ihn erforschen. Und er erzählt von Seefahrern, Tiefseetauchern, den Rätseln der Meeresbiologie und vielem mehr.

Sachbuch



Philip Parker;
Karten, die die Welt veränderten – Die bedeutendsten Werke der Kartografie von den Anfängen bis heute
Haupt, 272 Seiten,
Fr. 42.–

Erscheint am 25. September!

Die Macht der Karten.

In diesem reich bebilderten Buch nimmt uns Philip Parker mit auf die spannende Reise durch die Geschichte der Kartografie. Anhand der wichtigsten kartografischen Werke und ihrer Entstehungsgeschichte zeigt er auf, wie sich die Kunst der Kartenerstellung über die Jahrhunderte entwickelt und die Welt, wie wir sie kennen, Gestalt angenommen hat – von den ersten Versuchen antiker Zivilisationen, die Welt zu verstehen, über die ersten Seekarten und Atlanten im späten Mittelalter bis hin zu den digitalen Kartierungssystemen von heute.

Wie haben Karten den Lauf der Geschichte geprägt? Wann wurden die ersten Karten geschaffen und zu welchem Zweck? Welche Vorstellungen von der Welt bilden Karten ab? All diesen Fragen geht der Historiker Philip Parker in diesem Buch nach.

Unser Team:



Daniela Binder



Nicole Feer



Faye Gfeller



Christina Müller



Anabel Schneeberger



Lilli Wiesmann



Ronja Rüegg



Meret Lisibach



Maheli Rüfenacht
Im Mutterschaftsurlaub
bis Ende 2023

Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder, Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider, Andelfingen
Hanspeter Schneider, Elsau